



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Der jenige/ welcher tödtlich kündiget/ der thut Gott ein grosse Unbild
an/ und verachtet ihn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der andere Absatz.

Derjenige / welcher tödlich sündiget / der thut GOTT ein große
Urkbild an / und verachtet ihn.

I 1. **W** Eiters: was hast du gethan / daß du
gesundiget hast? Du hast dich von
GOTT abgesondert / und dich zu denen
Geschöpfen gewendet; du hast sie mehr ge-
liebt als den Schöpffer. Du hast sein Gnad
vertauschet umb die Belustigung / die du ge-
funden hast bey einer Creatur / welche du hö-
her geachtet hast / als GOTT selber. Wie?
mehr als GOTT? Ja. Auf einen geringen
Gewinn / oder Wollust hast du mehrer gehal-
ten / als auf GOTT. Du hast dich empöret /
und die Waffen ergriffen. Wider wen? wi-
der den allmächtigen Schöpffer / wider den
höchsten Herrn Himmels und der Erden.
Wider wen? wider die unendliche Güte dei-
nes unendlichen Gutthäters. Wider wen?
Ob daß du es doch recht begreiften kontest?
Sihe / und bedencke doch / wider wen du dich
also aufsehest! Es erzehlet Homerus von
zweyen Kämpffern / deren einer Diomedes
der andere Glaucus hiesse; als dise schon auf
dem Platz stunden / miteinander zu streiten/
auch eben die Lancken gericht waren / zusammen
zu treffen / hat sich Diomedes eingehalten /
und als er den Helm aufgedeckt / zu seinem
Segner gesagt: Es ist ja nit vernünftig / daß
ich sechte / und doch nicht wisse / mit wem ich
kämpffe. Sage mir her / wer bist du? dann
ich will wissen / wer derjenige seye / den ich ü-
berwinden / oder der mich überwinden solle?
Da hat dann Glaucus seinen Nahmen / sein
Vatterland / und seine Eltern angezeigt. Auf
solches Vernehmen hat Diomedes die Lancken
von sich geworffen / mit disen Worten: Es ist
ist nit möglich / daß ich wider dich streitte: dann
da ich in deinem Haus gewesen / hab ich vil
Ehr und Guts von deinem Vatter empfan-
gen; wie kan ich dann wider dich seyn / und
dir einiges Leyd zufügen! Worauf sie dann
einander umhalsen / und die beste Freund ver-
blieben. Certè mihi hospes paternus & anti-
quus. Wann der Sünder auch wuste / und
erkennte / wider wen er kämpffe?

I 2. Nun dann / so sihe mein Seel / wer der je-
nige seye / wider welchen du die Waffen ge-
führet / da du gesundiget hast. Hebe den
Helm auf / und frage / wer dein Segner ge-
west? Quid feci? weißt du / wen du bekriegt
habe? Der H. Job wird es dir sagen: Te-
rendic contra Deum manum suam. Er hat
sein Hand wider GOTT ausgestreckt / contra
Omnipotentem roboratus est. Er ist starck
worden wider den Allmächtigen: Das ist /
du hast dich angemasset / wider GOTT Krieg
zu führen / deinen allerlieblichsten Vatter
und Schöpffer hast du beleidiget / von wel-
chem all dein Weesen hast. Deum, qui te
genuit, dereliquisti, & oblitus es Domini,
Creatoris tui. Deinen Vatter / der dich ge-

zeuget hat / hast du verlassen / und hast deines
Ershaffers vergessen; deinen Vatter / von
deme du dein Leben / und Unterhalt hast; den
liebsten Bräutigamb deiner Seel; den Hir-
ten / welcher dich zur Glory führet; deinen
allgetreuesten Freund; deinen Lehrmeister/
welcher dich unterweiset; den Seelen-Arg-
welcher deine Kranckheiten heylet / hast du so
vermessentlich / und so schmähtlich beleidiget.
Du hast denjenigen verachtet / welcher dich
geliebt hat von der Zeit an / da er GOTT ist/
das ist / von Ewigkeit / und in Ewigkeit zu lie-
ben begehret; Denjenigen hast verschmähet/
welcher in dich eingetruct hat die Bildnuß
seines Göttlichen Weesens; Denjenigen/
welcher dich zu dem höchsten Hül und End-
nemlich Seiner ewig zu genießen / erschaffen
hat. Wo ist in der Welt ein grössere Un-
danckbarkeit gewesen / als des Abfalons / wel-
cher wider seinen eignen Vatter / den David/
mit Heers Macht ins Feld gezogen / ihm die
Cron von dem Haupt zu reißen? Aber was
soll dises seyn / wann es mit deiner Unsin-
nigkeit verglichen wird / indem du Krieg führest
wider GOTT deinen himmlischen Vatter?
Was solle dises seyn gegen dir gerechnet / der
du (so vil an dir ist) dich unterstanden hast/
ihm sein Göttliches Weesen und Cron seiner
Oberherlichkeit abzunehmen / ja so gar das
Leben. Höre auf was Weiß:

Dixit insipiens in corde suo, non est Deus. **I 3.**
Der Narr hat in seinem Herzen gesagt / **Psal. 134.**
es ist kein GOTT / sagt David aus Eingebung
GOTTes. Wie ist es doch möglich / daß di-
ses ein Mensch sage / da doch alle Geschöpf
schreyen / es seye ein GOTT? Der Sünder
aber sagt durch sein Sünd / es seye kein GOTT.
Mercke; David sagt: Dixit in corde suo, er
hat es in seinem Hertz gesagt: Er sagt nicht/
daß er es mit dem Mund ausgesprochen / noch
auch mit dem Verstand geglaubt / dann er
wol weiß / daß ein GOTT seye. Er hat es aber
gesagt / in corde suo, in seinem verkehrten
Herzen / und Willen; dann wann der Mensch
sündiget / wolte er (so vil an ihm ligt) daß kein
GOTT wär. Du wirst sagen: behüte mich
GOTT davor! dises ist mein Will und Mey-
nung niemahlen gewesen. Aber höre den H.
Bernardum an. Er sagt: Ipsum, quantum in **s. Bernar.**
ipsa est, Deum perimit, voluntas propria; **2. de lo.**
omnino enim velle, Deum peccata sua, aut **curred.**
vindicare non posse, aut nolle, aut ea nescire;
vult ergo, eum non esse Deum, quæ quantum
in ipsa est, vult eum aut impotentem, aut in-
justum esse, aut insipientem. Der eigne Will
des Sünders bringt / so vil an ihm ist / GOTT
selbsten umb: damit er wolte in alle weeg / daß
GOTT seine Sünden nit straffen konte / oder
wolte / oder sie nit wuste / also will er / daß
GOTT

Homerus
in Odyss.

Deuteron.
25.

Gott nit Gott seye/ dieweil er/ so vil an ihm ligt/ will/ daß GOTT entweder unimächtigt/ oder ungerecht/ oder unwissend seye. Wolte GOTT/ ich könnte dise Wort nach ihrer Würdigkeit auslegen/ und erklären! Sage mir her/ O Sündler! zu derselbigen Zeit/ da du erschlossen warest/ das Gesag GOTTES zu brechen/ und die Göttliche Majestät zu verletzen. Ist es nit wahr/ daß du gern gewolt hättest/ daß gar kein Gesag wäre? oder weil ja ein Gesag ist/ daß kein Straff/ kein Höll wäre/ die Sünden zu straffen/ damit du also frey und ohne Gefahr deinen Wollust genießest kontest? Also ist ihm in der Wahrheit. So siehest du dann/ daß du mit eben dem Willen zu sündigen/ gewolt hast/ daß kein GOTT wäre: Dann wollen/ daß GOTT nit gerecht seye/ist eben so vil/ als wollen/ daß er nit GOTT seye. Hast also in deinem Herzen gesagt: Non est Deus; es ist kein GOTT. O ungläubliche Vermessenheit!

14. Dies dann ist sündigen / O Christ! es ist GOTT dem Herrn absagen / und laugnen/ daß er unser letztes Zihl und End seye/ indem man mit der Sünd das Geschöpf für sein Zihl und End stellet. Du hast dir in deinem Herzen zu einem falschen Gott gemacht die

Eitelkeit/ den Gewinn/ den Wollust; du hast gewolt/ daß kein anderer GOTT wäre / als dise Götzen. Non est Deus. Kan auch die Bosheit höher steigen / als daß ein verächtlicher Wurm wolle/ daß GOTT nit solle GOTT seyn/ sondern das was ihm lieber ist; und daß der Mensch mit seiner Sünd/ wann es möglich wäre/ die Gottheit wolte zu nichts machen? Vult, eum non esse Deum. O Catholischer Christ! Ist ein GOTT? was sagt die Vernunft? was sagt der Christliche Glaub? du wirst sagen/ Ja. Es ist ein GOTT. Glaubest du aber auch/ daß GOTT würdig seye der Ehr/ und der Glory? Glaubest du / daß man ihm schuldig ist / alle Lieb/ und allen Gehorsam? Glaubest du/ daß er anzubetten/ und über alle Geschöpf zu schätzen seye? Wann du dieses glaubest/ warumb hast du ihm dann sein Ehr/ sein Glory / den gebührenden Gehorsam/ die schuldige Lieb/ die zuständige Hochschätzung abgelaugnet? Warumb hast du ihm vorgezogen: was? das/ was nichts ist? Dan alles was erschaffen ist/ das ist vor Gott/ als wann es nichts wäre. O was ist dises für ein Thorheit! Wo ware doch dein Verstand? wie höher hätte dein Bosheit kommen können? sie ist aber noch höher gestiegen.

Der dritte Absatz.

Die Bosheit der Sünd wird noch vil grösser / weil man sich der Gutthaten GOTTES gebrauchet wider GOTT.

15. Quid feci? Was hab ich gethan? weis du auch/ was du gethan hast auch mit einer einzigen Tod: Sünd/ mit einem falschen Schreibe / wann es schon in einer schlechten Sach wäre / und ohne Schaden. Ja wann du gleich einen Menschen von dem Tod damit erretten kontest: Ich will noch mehr sagen/ wann du schon alle Verdammte aus der Höllen (wann es möglich wäre/ welches doch nit ist) erlösen kontest mit diser/ oder mit einer andern Tod: Sünd. Du hast die Göttliche Majestät verleset/ und ihr ein Unbild angethan / wie du schon gehört. Darzu aber hast dich gebraucht/ und wider GOTT bedienet; wessen? der Gutthaten GOTTES selbst/ welche er aus seiner grundlosen Liebe/ und Güte dir verliehen hat. Es ist ein sträfliche Undanckbarkeit/ wann man der Gutthaten vergisset; es ist ein grosse Unbild/ wann man dieselbige verachtet: Wie hoch ist es dann anzusehen/ wann man sich der Gutthaten wider den Gutthäter selber gebrauchet? Es verneymte der keusche Joseph/ es wäre unmöglich in den Ehebruch mit seiner Frauen einzuwilligen / in Bedencken der Gutthaten / die er von seinem Herrn/ dem Putiphar, empfangen hatte. Er sprach: Quomodo possum hoc malum facere? wie kan ich doch dises Ubel thun? Obwohlen der König Saul ein grausamer Verfolger des David/ hat er doch seinen Zorn und Grimmigen ingehalten / als er von dem Jonatha, seinem Sohn/ erinnert worden/ was Christl. Wecker, 1. Theil;

für treue Dienst ihm David geleistet habe. Placatus voce Jonathæ; juravit, vivit Dominus; quia non occidetur. Er ware durch die Stim Jonathæ befänstigt / und sprache/ so wahr GOTT lebt / er soll nit umbgebracht werden. Höret auch die kluge Antwort des H. Polycarpi. Es hat ihm der Tyrant mit Pennen getrohet / wofern er denen Götzen nit opffern / und den Glauben an IESUM Christum verlaugnen wolte. Er aber hat ihm nit nur als ein Christ / sondern als ein vernünftiger Mann also geantwortet: Umbsonst bemühest du dich / daß ich meinem GOTT und Herrn absage: Dann da ich ihm schon 86. Jahr gedient und in aller diser Zeit er mir nit das wenigste Leyd angethan / sondern vil mehr unzählbare Gutthaten und Gnaden erwiesen / mit was Gewissen und Vernunft kan ich ihn verlassen? Dises heist sein Schuldigkeit wegen empfangner Gutthaten danckbahrlich erkennen. Wann man aber der Gutthaten wider den Gutthäter selber sich gebrauchet / was ist das für ein Unthat? Ich weis nit / wie ich sie nennen solle: es ist ja mehr/ als ein viehische Bestialität?

Es hat einmahls Aristophanes ein Gais gemahlet/ welche an ihren Brüsten einen jungen Wolf hangend gehabt / mit diser kläglichen Aufschrift: Mea me post ubera pascet. Nachdem er meine Brüst gesogen / wird er mich selbst fressen. Jetzt ernehere ich mit meinem Blut disen jungen Wolf / auf daß er wachse/

16.

Alciatus in Emblem.

Q z

wachse/